

Erfahrungsbericht – KPJ- und Famulaturprogramme WELTWEIT

PERSÖNLICHE DATEN

Name des/der Studierenden (freiwillige Angabe)	Marianne Gassner
E-Mail (freiwillige Angabe)	marianne1828@gmail.com
Gastklinik & -universität	Universitas Gadjah Mada
Aufenthaltsdauer	von 30.06.2025 bis 25.07.2025

ALLGEMEINES

Welches Fach wurde absolviert?	Dermatologie und Gynäkologie
	KPJ ☐ Famulatur ☒

Wie hoch schätzen Sie Ihren fachlichen Nutzen ein? (Schulnoten: 1-5)	☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☒ 4 ☐ 5
---	---

KOSTEN

Wie hoch waren die **monatlichen Kosten bzw. die Kosten, die im Voraus entstanden sind?**

Unterbringung	€ ca. 400, wir waren aber zu zweit und so teilten wir uns die Kosten
Verpflegung	€ Kosten in Euro
An-/Abreise (Flug, Zug, Auto)	€ Flug 900€, 80€ Moped aber für 2 Personen
Kosten für Unterlagen, Impfungen, Reiseapotheke, Kursgebühren o.ä.	€ ca. 450€ Impfung, 100€ Reiseapotheke
Sonstiges: bitte spezifizieren	€ Kosten in Euro

UNTERKUNFT

Wie haben Sie Ihre Unterkunft im Gastland gefunden?	☐ selbst gesucht ☒ Klinik hat Wohnungs-/Zimmersuche übernommen/war behilflich ☐ Freunde ☐ über MUI ☐ andere: bitte spezifizieren
Wie zufrieden waren Sie mit der Unterkunft (Sauberkeit, Erreichbarkeit) ?	Unsere Unterkunft war im Grunde ein Zimmer mit einem Doppelbett, eine ganz kleine Küche und ein Bad mit Klo und Dusche. Sauberkeit war in Ordnung, es wurde einmal pro Woche geputzt; die Erreichbarkeit war sehr gut, 15 min zur Klinik zu Fuß; man musste sich etwas einleben, jedoch war es dann zum Schluss sehr angenehm; grundsätzlich denke ich, dass sie verhältnismäßig teuer ist: da wir aber zu zweit waren und sich die Kosten teilten, war es gut so
Tipps für andere Studierende (z.B. Homepages, Zeitungen, Preis, ...)	Ich denke, wenn man etwas weiter weg wohnt, gibt es auch deutlich billigere Unterkünfte. Für mich hat es so jedoch gut gepasst (Taman Melati Apartement)

NARRATIVER ERFAHRUNGSBERICHT (MINDESTENS 1 SEITE):

Bitte berichten Sie über:

- Reisevorbereitungen, Impfungen, Versicherung
- Ankunft und Abreise am Studienort
- Betreuung an der Gastklinik (International Office, Klinikpersonal, Veranstaltungen für Studierende)
- Leben am Studienort, Entfernung Unterkunft zur Gastklinik
- Studienbezogene Aspekte: Details zum Inhalt (Famulatur, KPJ-Teil, fachspezifischer Nutzen, Klinikalltag, etc.)
- Tipps für zukünftige Outgoings

Vor unserem Aufenthalt gab es einige organisatorische Punkte zu klären. Über die Gastuniversität mussten wir zunächst einen Account anlegen, woraufhin wir eine übersichtliche Checkliste erhielten – das hat die Vorbereitung sehr erleichtert.

Die Flüge haben wir bereits im Winter gebucht, mit Etihad und Emirates von München nach Jakarta. Was wir damals nicht wussten: Viele große Airlines bieten für Studierende Rabatte an – das würde ich beim nächsten Mal auf jeden Fall prüfen, um Kosten zu sparen.

Auch die medizinische Vorbereitung war wichtig. Für Indonesien ließen wir uns gegen Japanische Enzephalitis (2× 126 €), Tollwut (2× 96 €) und Typhus (1× 40 €) impfen. Zusätzlich schloss ich eine Reiseversicherung beim ÖAMTC ab (ca. 100 €), was mir ein gutes Sicherheitsgefühl gab.

Die Ankunft in Yogyakarta verlief unkompliziert. Unser Apartment war sofort bezugsfertig, und Yupiter Aryo Putro, unser Ansprechpartner vor Ort, meldete sich bereits vor dem ersten Tag via WhatsApp. Er erklärte uns genau, wo wir uns einfinden sollten. Auch die Dermatologie war über unsere Ankunft informiert, was die Organisation insgesamt sehr angenehm machte.

Unterkunft

Das Apartment war sehr gut gelegen – nur etwa 15 Minuten zu Fuß von der Klinik entfernt – und kostete ca. 400 € für zwei Personen. Die Ausstattung war in Ordnung, wenn auch auf engem Raum. Einmal pro Woche kam ein Putzdienst, und wir konnten unsere Bettwäsche sowie

Handtücher wechseln. Außerdem gab es einen kleinen Fitnessraum und einen Pool im Erdgeschoss, den wir jedoch nie genutzt haben.

Praktikum im Krankenhaus

Insgesamt verbrachten wir vier Wochen im Krankenhaus: zwei Wochen auf der Dermatologie und zwei Wochen auf der Gynäkologie.

Auf der Dermatologie waren die Assistenzärzte ausgesprochen freundlich und erklärten uns viel. Allerdings war im Wartebereich oft wenig los, sodass wir teilweise nur in der Ambulanz saßen, ohne aktiv mithelfen zu können. Die leitende Oberärztin war sehr streng und ließ uns keinen Tag freinehmen, um einen geplanten dreitägigen Ausflug auf Java zu unternehmen – obwohl wir sie selbst nie persönlich getroffen haben.

In einer Woche wurden für Studierende Vorträge organisiert, an denen wir jedoch kaum teilnahmen. Nach zwei Wochen baten wir darum, auf die Gynäkologie wechseln zu dürfen, was möglich war. Auch hier waren die Assistenzärzte großteils sehr nett, aber selbstständig arbeiten durften wir nicht. Indonesische Studentinnen bestätigten uns, dass dies in Type-A-Krankenhäusern generell nicht üblich ist. Es kam auch des Öfteren vor, dass einfach keine PatientInnen anwesend waren und wir so einfach nur herumsaßen und warteten. Und natürlich war die Sprachbarriere ein großes Thema. Wir waren komplett darauf angewiesen, dass die ÄrztInnen uns alles im Vor- oder Nachhinein auf Englisch übersetzten, damit wir zirka wussten, worum es geht. Dies funktionierte teilweise sehr gut und teilweise gar nicht, was etwas frustrierend war. Interessant war jedoch zu sehen, wie ein indonesisches Krankenhaus funktioniert und natürlich sahen wir viele Krankheiten, die es so nicht bei uns im Krankenhaus zu sehen/behandeln gibt.

Unser Tagesablauf war entspannt: Wir sollten gegen 9:00 Uhr im Krankenhaus sein und offiziell bis 15:00 Uhr bleiben. Je nach Arbeitsaufkommen verabschiedeten wir uns manchmal schon nach dem Mittagessen. Besonders in Erinnerung geblieben ist uns die Cafeteria: Das Reisbuffet mit Gemüse und Fleisch war nicht nur sehr lecker, sondern auch extrem günstig – wir haben fast täglich dort gegessen.

Freizeit und Leben in Yogyakarta

Das Leben in Yogyakarta habe ich sehr genossen. Ich empfehle unbedingt, sich einen Roller zu mieten, um die Stadt flexibel erkunden zu können. Die vielen charmanten Restaurants und Cafés verleihen der Stadt einen besonderen Flair, und obwohl Yogyakarta eine Großstadt ist, wirken die niedrigen Häuser und die entspannte Atmosphäre sehr angenehm. Besonders beeindruckt hat mich die Freundlichkeit der Menschen – egal ob im Krankenhaus, in Restaurants oder auf der Straße. Wir haben uns zu keinem Zeitpunkt unsicher gefühlt, was unseren Aufenthalt noch schöner gemacht hat.

Wir aßen im Grunde alles und ließen uns oft Empfehlungen von den Ärzten geben – das war eine tolle Möglichkeit, authentische Gerichte zu entdecken. Wir machten sogar eine Food-Tour, bei der wir auch die Essenstände an der Straße besuchten und probierten uns durch. Leitungswasser haben wir jedoch konsequent gemieden, auch zum Zähneputzen.

In unserer Freizeit besuchten wir die beeindruckenden Tempel in der Umgebung, was ich sehr empfehlen kann. Zum Abschluss unternahmen wir eine East-Java-Tour – ein absolutes Highlight, das ich jedem ans Herz legen würde.

FOTOS VON IHREM AUFENTHALT



Weitere Fotos können auf einem USB-Stick in der Abteilung für Internationale Beziehungen vorbei gebracht werden.